

Report

Seit ich ans Gymnasium kam, wollte ich schon an einem Freiwilligenprojekt teilnehmen. Trotzdem habe ich diesen Wunsch gegen Ende meiner Schulzeit aus den Augen verloren. Als dann aber alles anders kam als geplant, bin ich ganz zufällig auf UNCSO gestoßen. Ich hatte gerade mein Abitur gemacht, meine Studienpläne gecancelt und wusste, dass ich einen Teil meiner nun freien Zeit in Namibia bei UNCSO verbringen möchte. Gedacht, getan, so bewarb ich mich und ein paar wenige Telefonate und E-Mails später, hatte ich die Zusage. So stand es fest, dass ich im Januar 2020 bis Ende Februar nach Namibia als Volunteer gehen würde.

Ich wusste schon bevor ich ankam, dass ich die einzige Freiwillige während meines sechswöchigen Aufenthalts sein würde. Das bedeutete, meine Erfahrung werde sich in vielen Teilen anders zu der vorherigen Freiwilligen gestalten. Aber ich dachte nicht viel über diese Tatsache nach, sondern nahm die Umstände so an, wie sie eben waren. So trat ich auch meine Anreise alleine an. Es war sehr aufregend, aber zu keinem Zeitpunkt gab es Grund zu Sorge. Als ich dann endlich in Usakos bei Marianne und Sakkie ankam, zeigten sie mir das Haus und mein Zimmer für die nächsten sechs Wochen. Ich mochte die familiäre Atmosphäre sehr und bin sehr dankbar dafür, dass Marianne und Sakkie immer ein offenes Ohr für mich hatten.

Da ich im ersten Term und somit zu Beginn des Schuljahres dort war, bedeutete das, dass wir die ersten Wochen sehr viel organisatorische Arbeit zu tun hatten. Marianne führte mich nach und nach näher an das Projekt heran. In den ersten Tagen war die Arbeit noch recht schwierig und überfordernd, weil ich die Abläufe nicht kannte und vor allem, weil ich alleine war. Marianne war viel mit neuen Center Kids und deren Anmeldungen beschäftigt, sodass ich oft auf mich gestellt war.

Nach ein paar weiteren Tagen, spielten sich die Routine aber auch für mich ein und die Kids und ich wurden uns vertrauter. Außerdem stellte Marianne Cadisha, Danielle und Kennedy ein, um uns zu unterstützen. Das änderte die tägliche Arbeit sehr. So konnten wir uns besser aufteilen, organisieren und vor allem Aktivitäten besser umsetzen, da wir in kleineren Gruppen arbeiten konnten. Die Study Time war so um einiges koordinierter, da jeder von uns seine eigene Gruppe hatte und auch nur für diese sorgen musste.

Trotzdem musste ich feststellen, dass die Study Time täglich sehr herausfordernd war. Jeder meiner sieben Kinder in meiner Study Group wollte am liebsten meine individuelle Hilfe bis sie fertig waren mit ihren Hausaufgaben. Am Anfang fiel es mir schwer, Nein zu sagen und sie aufzufordern, das alleine zu versuchen. Nach und nach wurde ich strenger mit ihnen, weil nur so ein konzentriertes Arbeiten möglich war. Ebenfalls waren die unterschiedliche Lernniveaus der Kids eine Herausforderung. Denn nach dem Beenden ihrer Hausaufgaben gab es für jede/n ein Arbeitsblatt passend zum aktuellen Lernstoff. Hat aber jede/r ein unterschiedliches Thema und ist unterschiedlich aufnahmefähig, so hat jede/r andere Fragen und Betreuungswünsche. Trotz alledem habe ich meine Study Group sehr ins Herz geschlossen. Ich hatte so viel Spaß mit den Kids, wirklich jeden Tag. Ich kann ohne Zweifel sagen, dass die Zeit im Center meine liebste Zeit am Tag war. Die Zeit, die ich mit den Center Kids verbracht habe, war die schönste in meiner ganzen Zeit in Namibia. Alleine der Gedanke an Gerson, wie er mich immer „Auntie Laura“ nannte, bringt mich auch jetzt wieder zum Schmunzeln. Oder wie viele unendliche Fotoshootings wir machten, bis auch wirklich jeder zufrieden war. Von ihnen habe ich gelernt, wie Posen wirklich geht.

Nach anfänglichen Schwierigkeiten, traf sich unser Team aus Lehrern jeden Montag Morgen bei Marianne im Wohnzimmer und planten die Woche. Jeder brachte seine Ideen für mögliche Aktivitäten für die „Activity Time“ ein. Mein persönliches Highlight hiervon war der „Athletics Day“. Wir teilten die Kids in Teams ein und sie traten in verschiedenen Disziplinen gegeneinander an. Von Sackhüpfen bis Wettrennen war alles dabei. Jede und jeder hatte riesigen Spaß und feuerte fleißig an, sodass die Zeit nur so verflog.

Mich wunderte es selber, wie schnell ich mich einlebte und die tägliche Routine im Center adaptierte. Ich hatte auch das Gefühl von den Kindern recht schnell an- und ernstgenommen zu werden. Das dauerte bei manchen aber länger als bei anderen.

Besonders bei den Älteren brauchte es Zeit, bis man als Autoritätsperson anerkannt wurde. Solche Muster waren mir schon aus meiner früheren Arbeit mit Kindern bekannt.

Was ich auch nicht so erwartet hatte, war, wie unterstützend Marianne bei der Planung meiner Wochenendtrips war. Fünf von meinen sieben Wochenenden verbrachte ich nicht in Usakos, sondern war unterwegs, um Namibia zu entdecken. Mehrmals bekam ich freitags und montags frei, um so meine Trips realisieren zu können. Das war eine große Erleichterung und ich bin dankbar, so viel von Namibia gesehen haben zu können. Es war zwar durchaus teilweise herausfordernd, sich alleine auf einem fremden Kontinent und in einem fremden Land zurechtzufinden. So bin ich aber jedes Mal über mich hinausgewachsen, habe viele Menschen kennen gelernt und tolle Orte gesehen.

In meiner letzten Woche, machten Marianne, Sakkie und ich uns noch auf drei Hausbesuche. Das war eine sehr einprägende Erfahrung. Vor allem hat dies meinen Horizont in dem Sinn erweitert, dass ich den Kindern aus dem Center einen ungefähren Lebenshintergrund zuordnen und sie so besser verstehen konnte.

Mein letzter Tag im Center war sehr emotional und wunderschön. Ein paar Tage davor war ich mit Marianne und Sakkie einkaufen, um jedem der Kinder ein kleines Überraschungs-Abschiedstütchen geben zu können. Gepackt mit Süßigkeiten und einer persönlichen Karte mit Foto überreichte ich diese jeder/m einzeln. Zum Schluss sangen mir alle zusammen ein Abschiedslied, worüber ich mich sehr gefreut habe.

Alles in Allem bin ich dankbar, dass ich diese einzigartige Erfahrung machen konnte und werde mich sicher ein Leben lang daran erinnern. Namibia und UNCSO hat nun einen Platz in meinem Herzen.